

Bis zu 300 Jahre Jüdische Geschichte

Bernd Schiffler recherchiert zu Familien in Bischofsheim / Stolpersteinverlegung am 5. Februar

Von Daniela Hamann

BISCHOFSHHEIM. Am 5. Februar findet eine vom Heimat- und Geschichtsverein der Gemeinde Bischofsheim getragene Initiative ihren vorläufigen Höhepunkt: 14 Stolpersteine werden am Vormittag vor drei Wohnorten jüdischer Bürger verlegt, die einst in Bischofsheim lebten – darunter in der Frankfurter Straße 50. Zu diesem Ereignis hat der Verein gemeinsam mit der Gemeinde 13 Nachfahren der jüdischen Bürger gefunden und eingeladen.

Federführend bei der Recherche und dem Ausfindigmachen der Personen war Bernd Schiffler, der mehr als 30 Jahre in der Verwaltung der Gemeinde tätig und in diesem Zusammenhang für das Gemeindearchiv und die Ortsge-

schichte zuständig war. Doch das Engagement Bernd Schifflers ging und geht noch heute – nach der Pensionierung – weit über die berufliche Tätigkeit hinaus. Der 68-Jährige hat sich inzwischen ein umfassendes Privatarchiv im Keller seines Zuhauses angelegt. Die Sammlung beschäftigt sich vor allem mit jüdischen Familien, die einst in Bischofsheim gelebt haben und deren Werdegang in der Gemeinde, die Schiffler bis zu 300 Jahre zurückverfolgen kann.

Doch wie begann Schiffler überhaupt mit seinen Recherchen? „Ich hatte ja einen Schlüssel für das Gemeindearchiv. Hier begann ich zunächst damit, Bürgermeisterrechnungen ab dem Jahre 1800 zu lesen und die wichtigsten Informationen daraus

zu sammeln. Danach nahm ich mir Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden vor. Schnell fand ich viele Informationen über die jüdischen Familien Seelig, Kahn und Löb.“

Bereits Anfang der neunziger Jahre traf Schiffler so drei Nachfahren jüdischer Familien aus Bischofsheim, die dort selbst gelebt haben, bei einer von der Stadt Mainz in Kooperation mit Bischofsheim durchgeführten Veranstaltung. In diesem Zusammenhang hat er die drei Frauen durch die Gemeinde geführt und ihnen von seinen Recherchen berichtet. Lange habe er mit diesen Nachfahren jüdischer Bürger einen regelmäßigen – auch privaten – Brief-Kontakt gepflegt. Inzwischen seien die drei Damen verstorben. Allen drei Frauen würde jedoch am 5.

Februar mit einem Stolperstein gedacht.

Die drei Frauen seien jedoch außerdem ein wichtiges Puzzleteil dabei gewesen, die Nachkommen anderer jüdischer Bürger aus Bischofsheim zu finden. „Viele Familien kennen sich untereinander, selbst wenn sie nur weit entfernt miteinander verwandt sind. Im Falle der Kahn-Familie konnte ich zum Beispiel 750 Namen von Personen herausfinden, die zu dieser Familie gehören.“

Alle diese Informationen vermerkt Schiffler in seinem Computer – er schreibt damit so nach und nach die Familiengeschichten der jüdischen Familien aus Bischofsheim auf – unentgeltlich und ehrenamtlich. Warum? „Es gibt emotionale Gründe. Das Thema hat mich bereits als junger Mann fasziniert.“ Außerdem möchte er mit seiner Arbeit ein „anderes Deutschland“ repräsentieren – eines, das einen eindeutigen Gegenpol zu den Äußerungen der Rechten und zum Antisemitismus bietet.

Neben den Frauen diene ihm vor allem das Internet, soziale Medien und ein guter Kontakt zu einem Professor aus Arizona namens John Rose, um weitere Nachfahren aufzufinden. Die Großmutter des Wissenschaftlers sei eine geborene Seelig gewesen. Im Anschluss an die Verlegung der Stolpersteine bleibe Rose noch eine Weile in der Gegend, sagt Schiffler. Schiffler möchte John Rose dabei unterstützen noch mehr über seine Vorfahren herauszufinden und wird mit ihm herumreisen.



Bernd Schiffler hat unzählige Informationen zu den Nachfahren jüdischer Familien in Bischofsheim gefunden.

Foto: Daniela Hamann